

Mit einem Predigt-Feuerwerke
zeigt Jesus den Menschen seine Stärke!


Die Büttenrede von damals, am Berg auf dem Feld,
davon sprich noch heute die ganze Welt.

Wenn zwei ihre Schwächen zusammenlegen,
und nicht ihre Stärken, das bringt keinen Segen.

Wenn dann zwei Menschen zusammen gehen,
und keiner von ihnen kann etwas sehen,

wer soll den anderen warnen und führen?
sie werden das Schicksal gemeinsam dann spüren.

Das gleiche kann in diesen Tage geschehn,
wenn zwei torkelnd zusammen nach Hause gehen,

die vergaßen, ein bisschen in Maßen zu saufen:
Die fallen beim Laufen dann leicht übereinander 

Und auch in vielen andern Bildern
kann Jesus das wahre Leben schildern:

Wer kennt sie nicht, die Nörgelfritzen,
die immer meckern, wo sie auch sitzen!

Immer sehn sie bei andern die Macke,
und nie bei sich selbst, na, das ist doch blöd!

Dein Splitter im Auge, der tut schon mal weh -
schlimmer ist, wenn ich den eignen Balken nicht seh!

Wir sahen es eben die Kinder vortragen:
die hatten uns ganz schön was zu sagen.

Aber am besten beginnt man bei sich selber!
die das nicht können, sind ganz schöne Kälber!

Wer ehrlich auch zu seinen Schwächen steht,
der kann hoffen, dass ihr es ihm nachseht.

Denn auch die ernste Wahrheit ist zu ertragen,
wenn wir sie liebevoll, und nicht verletzend sagen.

Es kann enorm erleichtern das Leben,
kannst Du dich selbst auf die Schippe nehmen!

Weil die Oberhirten ihre Schäfchen ganz doll lieben,
wird Vorsicht in Paderborn groß geschrieben.

Seit neuestem darf es auch eine Hygiene-Vorschrift sein:
die soll helfen, dass die Schäfchen auch bleiben wirklich rein.

Da bleiben am besten die Weihwasserbecken leer,
weil der Segen ansonsten recht ansteckend wär.

Zum Friedensgruß die Hände reichen?
ist jetzt tabu – ein freundlicher Blick soll reichen.

Ein Nicken nach rechts, ein Nicken nach Links,
nach vorne, nach hinten: das reicht schon. Das bringt's!

Das Üben wir mal eben, drehn uns nickend mal um,
mit Shalom, Namaste und Salam aleikum!

Na, siehste, hätte das jetzt der Bischof geseh'n:
seine Fürsorge macht unsere Messe erst schön!

Jetzt endlich wurde wahr ein Traum:
wir fliegen durch den weiten Raum:

Mal abgründtief, mal hoch hinaus,
an jedem Ort sind wir Zuhause.

Es ist zwar nicht das Weltenall;
jedoch der weite Raum der Pastoral.

Wir düsen, düsen, im Sauseschritt,
bringen Glauben und Liebe mit beim Himmelsritt.

Ihr Mönhetaler, lasst euch verraten:
weit und groß ist der Gottesgarten!

Ich sage es euch heute, damit ihr es wisst,
dass hinter dem Haarstrang die Erdenscheibe nicht zu Ende ist!

Und weils dort auch Katholiken gibt,
ist dort auch unser Missionsgebiet.

Selbst hinter Echtrop, Wippringsen und dem Kresswege,
gibt es noch Leben, in diesem Gehege.

Und weil es in Soest mehr als nur Kirmes gibt,
sich auch unser Seelsorgeschwerpunkt verschiebt:

Der Propst ist dort der Chef der Mission,
mit Kommandozentrale gleich neben dem Dom.

Von dort wird künftig eingeteilt,
wer wohin zum Gottesdienst durch den Raum eilt.

Mit seiner Anweisung und seinem Segen
haben Küster den Raumanzug bereit zu legen:

Mit Moonboots, Helm und Sauerstoffflasche -
mit Weihwasser und Kerzen, und Mittwoch sogar mit Asche.

Seit Januar ist es passiert:
die Seelsorge wird fusioniert.

Und dabei zählt vor allen Dingen,
unsere Stärken zueinander zu bringen.

Wir von der Möhne bringen Leben mit ein:
Verbände, Bruderschaften, Schützen und Mütterverein.

Das alles mit Fahnen, so bunt leuchtend und schön:
das hat der Soester Dom wohl noch nie so gesehen.

Wozu Vereine, die Fahnen in die Kirche tragen?
Das waren ernste Soester Fragen!

Dabei weiß bei uns schon ein jedes Kind,
dass das Vereinsleben unsere Dörfer bestimmt.

Viel bedeutsames im Leben, man glaubt es kaum,
ereignet sich nun mal im Kirchenraum

Ob Hochzeit, Erstkommunion oder Totengebet:
Es ist schön, wenn dazu auch die Fahne dort steht,

die zeigt: dieser Mensch hier, der bringt sich gern ein
im Dorf, in der Kirche und auch im Verein.

Oder ist das jetzt zu viel interpretiert?
Wird die Fahne an Stelle der Menschen präsentiert?

So, dass aus falsch verstandener Solidarität
der Schützenbruder selber nicht mehr zur Kirche geht,

Vielleicht, um die Soester nicht zu irritieren,
lässt man sich durch die Fahne repräsentieren.

Das soll ein pars pro toto dann sein:
der Vorstand steht für den ganzen Verein.

Wie ein General, hinter dem sich keine Truppe befand,
und wie ein König ohne Land,

So hilflos steht dann die Fahne da,
wenn niemand sonst dahinter war.

Dann ist's besser, wir rollen sie gleich wieder ein -
und dazu die Bruderschaft oder den Verein.

Dann soll sich bloß keiner beklagen,
wenn sie euch mal ohne zu Grabe tragen.

Die Vermutung hatte ich manchmal schon
bei der Pankratius-Prozession,

und bei Peter und Paul, die nach Stockum raus,
da sieht es wohl noch schlimmer aus.

Die Musiker haben dabei durchgezählt:
es hat noch was an der 20 gefehlt!

Und so waren es am letzten End
mehr Musiker mit ihrem Instrument,

als fromme Beter, die einstmals in Scharen
singende Pilger auf dem Prozessionsweg waren.

Als Himmelsträger oder Ministrant
hatte fast jeder was in der Hand.

Doch halt: das nennt man heute Partizipation,
tätige Teilnahme, das forderte das Konzil einst schon.

Vielleicht sind wir ja hier schon wieder viel weiter:
es packt mit an ein jeder Mitstreiter.

Soll ich denn wegen der kleinen Schar toben?
Oder besser die Beteiligung aller loben?

So soll es doch eigentlich sein im Leben,
dass wir Gott die Ehre geben.

Und dass wir ihn auch manchmal festlich feiern
und nicht die Litaneien nur so runterleiern.

Wir an der Möhne, wir bringen halt Leben mit ein
Mit Verbänden, Schützen-Bruderschaften und Mütterverein.

Ups – das letzte Wort ist der kfd wohl ein Graus!
Ich mach's wieder gut, geb Euch Dienstag einen aus.

Für die Prozession sich jüngst eine Truppe fand,
die nehmen die Sache jetzt selbst in die Hand.

Die riefen neulich zum Rapport:
zu üben für diesen frommen Sport.

Ein neuer ist in ihren Reihen,
dem mussten sie noch Amt und Würde verleihen.

Den führten sie ins Prozessionswesen ein;
gleichsam als Herölde-Führerschein.

Denn diese, das ist wohl nicht übertrieben,
haben sich ganz der Frömmigkeit verschrieben.

Am Sonntag Mittag, in vollem Ornat,
da kam die ganze Sache in Fahrt

Da waren selbst die Schützenabordnungen da,
so, wie man sie auch in Soest schon sah.

Und unser neuer Heroldsmann,
der ging mit seiner Tröte voran.

Die Blasmusik ließ laut Lieder schallen -
Das hat dem Dorf so gut gefallen.

Sie spielten „Frünge, Frünge in dä Näut“,
und „Mömmе, use Krägge is daut“.

Es war ein so feierlicher Zug -
ich merke schon, das war euch nicht genug.

Das sollte es 3 mal im Jahr für euch geben,
das ist der Höhepunkt im Heröldeleben.

Dass Euch das jetzt so viel bedeutet,
das sah ein jeder, wie ihr euch freutet.

Darum haben wir uns mal gedacht:
wenn euch das so viel Spaß gemacht:

Ob Karneval im Schnee, ob Pankratius im Klee:
wir ernennen euch zum Prozessions- Festkomitee.

Euch seien Privilegien verliehen:
Ihr dürft mit Horn und Leopardе ziehen.

Die Reihenfolge ist doch klar:
wir zählen durch: von 1 – 41 N. K. 😊

Singen kann man bei der Prozession,
oder auch im Fußballstadion.
singen kann man im Karneval,
und hier in der Kirche im jedem Fall.

Das lasst uns jetzt mal zusammenbringen,
und fröhlich-fromme Lieder singen:
mit Inbrunst und mit Glaubenslust
das über windet jeden Frust.

Im Jahreslauf das schönste, das best'
nach Karneval ist das Weihnachtsfest.
Dem Kind und seiner Frau Mama,
dem singen wir nun wunderbar...

Lev Marie, du hast uns Gottes Sohn gebracht!

Lev Marie, er kam zu uns in heil'ger Nacht.

***Lev Marie, das muss göttliche Liebe sein,
denn mit ihm sind wir nie mehr allein.***

Der Mama sangen wir jetzt schon,
das nächste Lied gilt ihrem Sohn.
Das, was für mich als Botschaft bliebe,
das ist tatsächlich seine Liebe...

Jesus, du hast für mich ein Herz und bleibst bei mir.

Ob Freude, Sorge oder Schmerz: stets zeigst du mir

Die neue Welt - Hosanna und Gloria

Die zusammenhält - Amen und Halleluja

Respekt und Frieden, und Gerechtigkeit.

Weil vor dir zählt - Hosanna und Gloria

Liebe statt Geld - Amen und Halleluja

Freundschaft und Glück, und Freude allezeit.

Na, das wär doch ne Perspektive,
wenn es bei uns wirklich so liefe.
Der Himmelsvater traut es uns zu;
Drum singen wir ihm freudig zu:

Deinen Himmel, Himmel, Himmel schon auf Erden

Den hast du mit Jesus schon zu uns gebracht.

Dieser Himmel, Himmel, Himmel muss noch werden:

Wir sind da, ab jetzt wird mitgemacht.

Gott, dein Himmel, Himmel, Himmel kommt auf Erden

Uns mit Jesus, deinem Sohn hier schon ganz nah.

Dieser Himmel, Himmel, Himmel soll was werden;

Du rufst uns, o Herr, und wir sind da!

Rathaus, Schwimmbad, Ärztehaus,
den Körbkern geht das Geld nicht aus.
So manches, was selbst Soest nicht hat,
gibt's in der Mega-City Möhnestadt.

Mit Aldi, Rossmann, Rewe am Ort
holt man die Kaufkraft wieder an Bord.
Jetzt boomt und sprießt es überall
vom Haarstrang bis ins Möhnetal.

Restaurants und Hotels wie an der Costa del Sol:
Hier fühlt sich nicht nur der Ruhrpötter wohl.
Letztes Jahr haben sie schon ungelogen
den Möhneseestöpsel herausgezogen.

Auf 1 Km breiten Stränden konnte man laufen;
die Gemeinde wollte dort schon neues Bauland verkaufen.
Zunächst jedoch wird der See als Parkplatz verbaut,
so groß ist die Autoflut, wohin man auch schaut.

Die Wege sind oft viel zu eng und zu schmal,
und da durch zu kommen, wird sonntags für alle ne Qual.
Der Ellenbogen wird rausgestreckt,
bei jeder Gelegenheit wird angeeckt.

Bei all den Plänen frag ich mich nur:
wo bleibt denn dann unsre schöne Natur?
Volle Straßen, viele Gäste, voll jedes Café:
Was fehlt, sind die Wiesen, der Wald und der See.

Und außerdem könnten wir's doch mal probieren:
begegnen einander mit guten Manieren.

Auf unsern vollen, schmalen Gassen
einander höflich den Vortritt lassen,
Dazu ein freundliches „Guten Tag“ –
das ist es, was doch ein jeder gern mag!

Die Christen sehnen sich in turbulenter Zeit
nach nichts mehr, als Beständigkeit.

Jeden Sonntag werden im großen Bogen
neue Pastöre eingeflogen.

Hier in Albertus hat man es noch gut,
Weil Beständigkeit in der Gemeinde ruht.

Pröpste, Patres, Pastöre, sie kommen und gehen;
Die Gemeindereferenten aber bleiben bestehen.

Und dazu kommen viele Kinder hierher:
das freut den Pastor, und unsern Herrgott noch mehr.

Das ist es, womit unsre Kirche stets lief:
eine Gemeinde aus Christen, die selbst sind aktiv.

Das macht für die Zukunft nicht bang und nicht wild:
beim Albert wird wahr unser Zukunftsbild.

Da wird mir zur Heimat selbst unser großer Raum.
Ich sag's ja: hier wird jetzt verwirklicht ein Traum!

Die gute alte Mutter Kirche
sie hatte einst, was sie sehr zierte:
Einen Platz für Menschen in Not.
Und den Schutz vom liebenden Gott.
Große Heilige waren bereit
sich aufzuopfern in schwerer Zeit,
so taten's auch die Alltagschristen,
sie war'n noch nicht mal Perfektionisten,
aber dazu ganz einfach bereit,
das Evangelium zu leben in ihrer Zeit.
Jedoch der Hierarchie-Machtapparat,
hält auch viel Dreck am Stecken parat.
Da predigt mancher von der Liebe
und folgt selbst nur dem bösen Triebe,
vergreift sich einfach an den Kleinen.
es ist zum Brüllen und zum Weinen.
Immer mehr kommt davon ans Licht,
und das alles reicht noch nicht:
So mancher feiste Herr Prälat,
der im Bistum die Verantwortung hat,
Hat nicht nur fein weggeschaut,
sondern noch größeren Mist gebaut:
Und schickte die Pädophilen fort
und nun, an einem andren Ort,

da geht das Spiel von vorne los!
die Schande, die ist übergroß!
Statt Opfer werden wohl die Täter geschützt,
wenn es nur dem Machtsystem Kirche nützt.
So konnte der Missbrauch, das Böse gescheh'n;
kein Wunder, dass wir auch den Kexit gesehn!
Den Exit aus der Kirche, den schon viele gingen;
noch mancher ist dabei mit sich selber am Ringen.
So viel unsägliches ist passiert;
ich hoffe, die in Rom haben es jetzt kapiert:
Denn dann können wir mühevoll aufbauen
das kostbarste: das verlorene Vertrauen.
Schaun wir ins heilige Buch hinein,
dann wissen wir: es soll anders sein.
Jesus hat manches in unserer Welt
auf den Kopf, und so auf die Füße gestellt.
Gerade die Kinder liegen ihm am Herzen,
sie zu missbrauchen, sind die schlimmsten Schmerzen!
Die Kleinen sollt ihr liebend beschützen,
anstatt sie schamlos auszunützen,
und mehr noch: wenn ihr auf diese seht,
dann lernt ihr auch, wie Leben geht:
aufeinander zu vertrauen,
anstatt sich übers Ohr zu hauen.

Zu früh lernen sie in der Erwachsenenwelt:
Es geht nur um Ansehen, Macht und Geld.

Wie leicht ist es, sie zu verführen:
zum berechnen und taktieren.

Dabei haben sie doch ein feines Gespür
für Gerechtigkeit, und sie tun was dafür.

Können wir den Kindern ein Vorbild sein?
Oder sie für uns -Tief im Herzen noch rein!

Viel Lebenszeit sieht man verstreichen
durch ein kleines Fingerzeichen:
Viereckig in die Luft geschrieben,
hat es schon manchen aufgerieben.

Mit zwei Fingern, wie ein Dirigent,
malt es ein Mann, den ihr auch kennt.
Ist der Schiri beim Sport auf dünnem Eis,
schaut er zum -> VIDEOBEWEIS

Ob Foul, ob Abseits oder Hand:
hat er sowas nicht gleich erkannt,
fragt er den Keller, der sowas weiß;
aus Köln kommt der Videobeweis.

Wie wäre es, würd es sowas geben
auch bei uns, im richtigen Leben?!
dann fragt vom Säugling bis zum Greis
jeder nach dem Videobeweis.

Mama, du hast nicht geträumt:
ich hab mein Zimmer aufgeräumt!
Bekomme ich jetzt zum Lohn ein Eis?
Erstmal den Videobeweis.

Wir sind auf einer falschen Spur
beim Umgang mit Mutter Natur.
Die Erde ächzt und läuft schon heiß -
nur Mr. Trump hilft kein Videobeweis.

Da bist du schon seit langen Jahren
stets flott von der Arbeit heimgefahren,

doch diesmal gibts Post aus Soest vom Kreis:
das wird teuer, sagt der Videobeweis.

Ach Schatz, wie schön, dass es dich gibt;
ich bin total in dich verliebt.

Ich glaub, ich bin schon richtig heiß!
Zeig mir den Videobeweis!

Es gilt inzwischen als verstaubt,
dass man dem Menschen einfach glaubt.
Für jeden alltäglichen Stuss
will man den Videobeweis!

Was einst durch Jesus war geschehn
dass blinde sehn und Lahme gehen,
das waren Wunder, wie man weiß;
jetzt fehlt der Videobeweis.

Und dass uns Gott auf allen Wegen
begleitet stets mit seinem Segen.
Ob daheim, oder auf der Reis' -
gibt's dafür nen Videobeweis?

Dass er Mensch wurde nur aus Liebe,
damit niemand ohne Hoffnung bliebe,
dass er zu dir steht um jeden preis:
gibt's dafür nen Videobeweis?

Den Beweis, den siehst du hier im Haus;
das Zeichen sieht ein bisschen anders aus!
Wir kennen es und jeden Freut's:
der Beweis ist Hingabe am Kreuz.

Drum lasst uns wieder drauf vertrauen:
selig, die glauben ohne zu schauen.
Einen größeren Beweis hat noch niemand geseh'n:
Es ist die Liebe, die tagtäglich geschehn.

Ich glaube, auch Jesus war ein Narr:
mal als Künstler, mal als Kommissar.

Entlarvte sinnloses Geschwätzt,
er gab der Welt ein neues Gesetz.
dass man einander liebe und ihm vertrau;
darauf ein Amen und Helau!